



Naturschutzgebiet „Buttermoor / Butterbargsmoor“



Lebensraum für seltene Pflanzen und Tiere

Das Buttermoor ist ein sehr empfindlicher und störungsanfälliger Lebensraum mit seltenen Feucht- und Trockenstandorten. Eine große Bedeutung hat das Buttermoor auch als Rückzugsgebiet und Lebensraum für viele Arten, die früher weit verbreitet waren, heute jedoch aus der intensiv genutzten Umgebung verdrängt werden. Der besondere Artenreichtum dieses Gebietes konnte zum Beispiel anhand von über 500 Schmetterlingsarten, 66 Stechimmenarten (Wildbienen etc.), 58 Arten Schwebfliegen und 20 Libellenarten belegt werden. Spiegelfleck-Dickkopffalter, Heideaufkäfer, die stark gefährdeten Libellenarten Kleine Moosjungfer und Torf-Moos-Jungfer kommen noch im Buttermoor vor, ebenso wie Kurzflügelige Schwertschrecke und kurzflügelige Beißschrecke.

Durch Schutz- bzw. Regenerationsmaßnahmen sollen gefährdete Vogelarten, Fledermäuse, Reptilien, Amphibien und andere Gruppen geschützt oder wieder angesiedelt werden.



Die Gemeine Binsenjungfer (Lestes sponsa) siedelt sich an den Wasserflächen im Moor an.

So leben heute beispielsweise noch Arten wie Moorfrosch, Grasfrosch, Wasserfrosch, Waldeidechse, Ringelnatter und Blindschleiche im Buttermoor. 4 Fledermausarten nutzen das Gebiet aufgrund seines Insektenreichtums als Jagdrevier.

Seltene Pflanzen wie z. B. Weißes Schnabelried, Krähen- und Moosbeere, Sonnentau, Sumpfpförtchen, Fieberklee und Gagelstrauch kommen hier vor.

Rastplatz für Rohrdommel und Kranich

Im Laufe der letzten Jahrzehnte vor Beginn der Naturschutzmaßnahmen verschwanden viele Brutvogelarten wie z. B. Birkwild, Sumpfohreule, Raubwürger, Trauerseeschwalbe, Seggenrohrsänger, Ziegenmelker, Wiedehopf, Bruchwasserläufer und Großer Brach-



Der Sonnentau ist eine „fleischfressende“ Pflanze. An den klebrigen Blütenfäden bleiben Insekten hängen und werden anschließend „verspeist“.

vogel aus dem Buttermoor – ein Brutvogelbestand von internationaler Bedeutung. Ein wirksamer, großräumiger Schutz des Gebietes zusammen mit anderen Lebensräumen (Biotopverbund) und die Vermeidung von Störungen kann jedoch dazu beitragen, den verbliebenen Artenbestand zu erhalten (z. B. Krickente, Kiebitz, Bekassine, Wasserralle etc.) und die Wiederansiedlung anderer Arten ermöglichen. Auch für Rastvögel hat ein derartiges Schutzgebiet in Groß-



Im Sommer erscheinen die Wollgrasflächen im Buttermoor weiß. Der Fruchtstand des Wollgrases ist sehr auffällig und hat der Pflanze diesen Namen gegeben.



Kreis Pinneberg

in Zusammenarbeit mit dem
**Ministerium für Umwelt, Natur und Forsten
des Landes Schleswig-Holstein**



Das Moorfroschmännchen färbt sich im Frühjahr zur Paarungszeit bläulich.

stadtnähe eine besondere Bedeutung. So konnten hier schon Arten wie Brachvogel, Rohrdommel u. v. a. als Nahrungsgäste beobachtet werden.

Rest einer früheren Moor- und Heidelandschaft

Das cirka 105 Hektar große Buttermoor, das aus den Teilen Butterbaragsmoor, Ohlen Kuhlenmoor und Buttermoor besteht, liegt in dem Dreieck zwischen Holm, Pinneberg-Waldenau und Wedel. Das Buttermoor ist neben dem Schnakenmoor, den Holmer Sandbergen und dem Appener Moor Rest einer noch vor etwa 100 Jahren großräumig zusammenhängenden Moor- und Heidelandschaft. Es gehört zu den nährstoffarmen Heidemoores mit hochmoortypischen Pflanzen. Eine flache Mulde mit einer abflusslosen Senke aus Geschiebelehm führte nach der Eiszeit infolge von Verlandungsprozessen zur Moorbildung. Am Südrand des Gebietes wurden Flugsande als Dünenausläufer abgelagert.

Hochmoor bildet sich allmählich wieder nach

Das Buttermoor war früher im östlichen Teil ein typisches Hochmoor. Bäuerlicher Torfstich und Plaggtrieb haben jedoch zum weitgehenden Abbau der ohnehin geringmächtigen Torfdecken geführt. Nur noch an

wenigen Stellen findet man heute erhöhte Torfsockel. Das Moor weist eine Vielfalt von unterschiedlichen Lebensräumen auf: Feuchte Flächen, wo sich das Hochmoor durch Torfwachstum allmählich wieder nachbilden kann, Anmoorbereiche mit Glockenheide und Pfeifengras und niedermoorartige Schilfflächen. Außerdem findet man im Buttermoor einen durch Abtorfung entstandenen See, Birken- und Kiefernbestände, trockene Bereiche mit Besenheide sowie Dünenausläufer.

Die ursprünglichen Moorflächen wurden während der letzten hundert Jahre besonders durch Entwässerung und landwirtschaftliche Nutzung sehr stark reduziert. Das Moor ist zudem noch von einer Reihe Grünlandflächen durchsetzt. Seit 1983 wurden schließlich Regenerationsmaßnahmen zur Sicherung des Butter-



Im August blüht die Glockenheide, die wenigen Heideflächen im Buttermoor färben sich dann rötlich.

moores durchgeführt. Die Pfeifengras- und Heideflächen wurden gemäht, alte Entwässerungsgräben verfüllt und Gehölze teilweise entfernt. Die Grünlandflächen am Rand des Moores wurden mit Hilfe der Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein erworben, um eine Pufferzone zu entwickeln. Das Moor kann so vor negativen Einflüssen geschützt und wiedervernässt werden. Die Wiesen- und Weiden-

flächen werden extensiv als Feuchtgrünland genutzt, das heißt, dass sie nach Abschluss der Wiesenvogelbrut beweidet oder gemäht werden. Seit dem 14. 12. 1992 steht das Kerngebiet des Buttermoors unter Naturschutz* und wird vom Landesjagdverband betreut. Ansprechpartner ist Detlef Kleinwort
Telefon: 04103/87710, Fax: 04103/818861

*(LVO v. 14.12.1992, GVO-Blatt S-H S. 18)

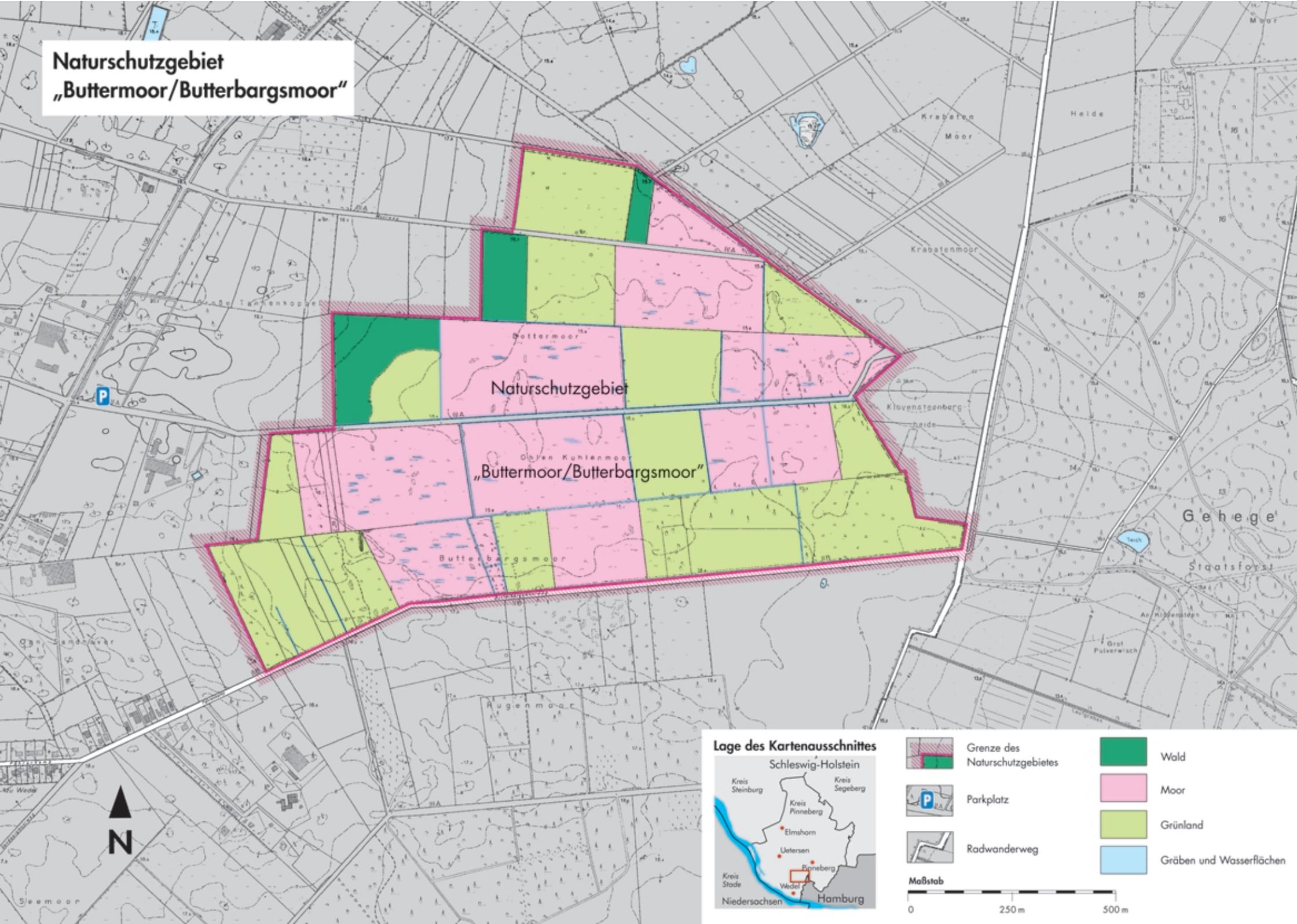


Der Fieberklee liebt die Feuchtigkeit. Er kommt auf feuchtem Grünland, Sumpfwiesen und Moorflächen vor.

Um den im Buttermoor vorkommenden und z. T. verdrängten Pflanzen und Tieren den Lebensraum zu sichern und den Erfolg der Regenerationsmaßnahmen nicht zu gefährden, ist es im Buttermoor – wie in allen Naturschutzgebieten – verboten, Pflanzen mitzunehmen und Tiere zu fangen. Bitte bleiben Sie auf den Wegen und leinen Sie Ihren Hund an. Der Tritt in ein Torfmoorpolster hinterlässt auch nach Jahren noch Spuren. Durch Ihr rücksichtsvolles Verhalten leisten Sie einen Beitrag zum Naturschutz.

Herausgeber:
Kreis Pinneberg, Fachdienst Umwelt, Naturschutzbehörde
und Ministerium für Umwelt, Natur und Forsten des Landes
Schleswig-Holstein
Fotos: Lothar Stange, Horst Buchholz, Hans-Jürgen Raddatz
Stand: 3/2001 – 3. Auflage –
Druck auf chlorfrei gebleichtem Papier

Naturschutzgebiet „Buttermoor/Butterbargsmoor“



Lage des Kartenausschnittes



-  Grenze des Naturschutzgebietes
-  Wald
-  Moor
-  Grünland
-  Gräben und Wasserflächen
-  Parkplatz
-  Radwanderweg

